

Dinge beim Namen nennen

Warum eine Zeitung gegen Krieg und Rassismus heute so wichtig ist

Von Dietmar Koschmieder

Es ist kaum auszuhalten: Die Türkei startet am Mittwoch einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg, bombt und mordet im Nachbarland Syrien – und am Tag des Geschehens darf ein Sprecher von Kriegsverbrecher Erdogan abends in den *ARD*-»Tagesthemen« ausführlich Kriegspropagandamüll absondern. In den Radionachrichten umschreibt man am nächsten Morgen den Überfall freundlich mit dem Wort Militäroffensive und berichtet verharmlosend, dass es trotz massiver Bombardierung ganzer Stadtviertel bisher nur 15 Tote gegeben habe – als ob die Texte der Nachrichtensprecher direkt von der Propagandaabteilung der Kriegstreiber stammen. Schlimmer noch: Der Kriegsherr und Erpresser Erdogan verbietet, die Dinge beim Namen zu nennen. Und die Medien halten sich daran, in vorausweisendem Gehorsam auch hierzulande.

Eine Zeitung gegen Krieg und Rassismus und für internationale Solidarität ist schon deshalb noch notwendiger als sonst. Wir leben allerdings auch in Deutschland bereits wieder in Zeiten, in denen eine konsequente Haltung gegen imperialistische Kriege nicht mehr überall gezeigt werden darf. So wurde vor einiger Zeit ein *jW*-Werbespot, in dem eine Friedenstaube auftauchte, mit der Begründung abgelehnt, es handele sich dabei um »Friedenspropaganda«. In dieser Woche weigerte sich eine österreichische Werbefirma, ein Großplakat aufzuhängen, das den Wirtschaftskrieg gegen Kuba anprangert. Begründung: Die Firma würde sich mit einem solchen Plakat in einen »negativen Diskurs« bringen. Ein Imageschaden durch den Vorwurf Zensur scheint weniger von Belang.

Wer sich also dem »negativen Diskurs« gegen Kriege nicht entziehen will, dem hilft ein Abo der *jungen Welt*. Diese Zeitung liefert allerdings auch Positives, was gerade in harten Zeiten wohltuend sein kann: Wir veröffentlichen ab dem 26. Oktober ein Jahr lang in jeder Ausgabe eine originelle und erstveröffentlichte Zeichnung aus dem Nachlass des Dichters und Satirikers F. W. Bernstein. *jW* bietet so täglich nicht nur wichtige Fakten und Einschätzungen für die Diskussion an, sondern auch progressive Kunst und Kultur.

Gleich abonnieren: www.jungewelt.de/abo/

<https://www.jungewelt.de/aktion/jwstaerken/365152>